



Wir schauen nicht weg! Eine Allianz gegen häusliche Gewalt der Landkreise Gifhorn und Helmstedt und der Stadt Wolfsburg

Präambel

Die Landkreise Gifhorn und Helmstedt und die Stadt Wolfsburg machen es sich zur Aufgabe, das Bewusstsein gegenüber häuslicher Gewalt in der eigenen Verwaltung zu erhöhen und Unterstützung und Beratung sowohl für MitarbeiterInnen als auch Führungskräfte anzubieten, um Vorfälle von häuslicher Gewalt und deren Auswirkungen am Arbeitsplatz anzusprechen.

Wir bieten MitarbeiterInnen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, unsere Hilfe an. Im Rahmen unserer Fürsorgepflicht als Arbeitgeber wollen wir die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten und schützen. Unser Handeln ist dabei geprägt vom Respekt gegenüber den Betroffenen.

Inhalt

I. Häusliche Gewalt und der Arbeitsplatz

Wir wollen das Selbstverständnis dafür fördern, dass alle ein Recht auf ein Leben frei von Gewalt jeglicher Art haben. Häusliche Gewalt ist der Missbrauch von Macht und die Ausübung von Kontrolle und umfasst vielfältige Formen. Die Anwendung von häuslicher Gewalt ist gänzlich inakzeptabel und unentschuldigbar. Die Verantwortung für häusliche Gewalt tragen die Täterinnen und Täter.

Wir wollen eine Arbeitsumgebung schaffen, in der deutlich ist, dass Gewalt gegen Menschen unannehmbar ist und dass derartige Gewalt nicht geduldet oder zum Gegenstand von Witzen gemacht wird.

II. Vertraulichkeit

Die Inhalte Ihrer Gespräche werden vertraulich behandelt.

III. Anti-Diskriminierung

Wir werden niemanden, der häuslicher Gewalt ausgesetzt war oder ist, deswegen hinsichtlich ihres/seines bestehenden Arbeits- oder Dienstverhältnisses oder der beruflichen Entwicklung benachteiligen.

Dabei sind wir uns bewusst, dass Gewaltopfer vermindert leistungsfähig sein können und in Folge der erlebten Gewalt häufigere Fehlzeiten oder geringere Produktivität auftreten können.

IV. Maßnahmen

Wir werden im Rahmen unserer Möglichkeiten alles tun, um MitarbeiterInnen, die häusliche Gewalt erleben, zu unterstützen. Dazu werden wir sinnvolle Maßnahmen ergreifen, die allen Aspekten der Situation der MitarbeiterInnen innerhalb der Verwaltung Rechnung tragen.

Dies können u. a. sein:

- als Verwaltung, aber auch als einzelne Person und/oder Führungskraft für diejenigen MitarbeiterInnen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, verfügbar und ansprechbar sein
- zuhören, beruhigen und Rückendeckung geben
- vertrauliche Informationen geheim halten
- auf sensible und nicht wertende Weise reagieren
- spezifische Schritte besprechen, die unternommen werden können, damit die beteiligte Person am Arbeitsplatz sicher ist
- gewährleisten, dass die MitarbeiterInnen die möglichen Optionen kennen und ihre Wahl treffen können
- die MitarbeiterInnen ermutigen, die Hilfe relevanter Organisationen zu suchen

V. Führungskräfte

Wir werden ein Qualifizierungsangebot für alle Führungskräfte entwickeln, um die Sensibilität gegenüber häuslicher Gewalt zu erhöhen und sinnvolle Handlungsstrategien an die Hand zu geben.

- Führungskräfte müssen erkennen können, wenn MitarbeiterInnen sich in Problemlagen befinden und müssen eine Anfangsunterstützung gewähren können.
- Führungskräfte sollen in die Lage versetzt werden, Wege und Möglichkeiten zum Ausweg aus der Situation aufzuzeigen und konkrete Unterstützungsangebote hinsichtlich der individuellen Arbeitssituation zu geben.
- Dabei geht es nicht darum, Führungskräfte zu BeraterInnen zu machen. Beratung muss ausgebildeten SpezialistInnen überlassen bleiben.

VI. Aufmerksamkeit am Arbeitsplatz erhöhen

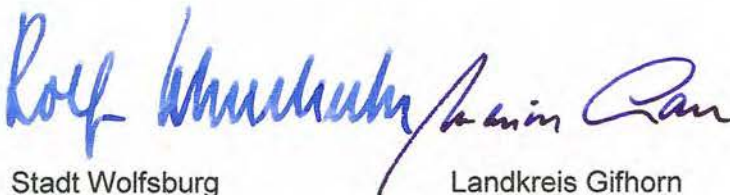
Wir wollen insgesamt die Sensibilität am Arbeitsplatz gegenüber häuslicher Gewalt erhöhen.
Dazu werden wir

- diese Selbstverpflichtung öffentlich machen
- unsere Position gegenüber der Anwendung von häuslicher Gewalt allen MitarbeiterInnen bekannt machen
- eine Übersicht der Beratungsstellen für Opfer und TäterInnen zur Verfügung stellen und an gut sichtbaren Orten und im hausinternen EDV-Netz veröffentlichen
- interne AnsprechpartnerInnen für Opfer und TäterInnen benennen

Gewalt ist inakzeptabel und wird nicht geduldet, deshalb sagen wir gemeinsam

„Nein“ zu häuslicher Gewalt.

Wolfsburg, den 24.11.2011



Stadt Wolfsburg
Oberbürgermeister
Prof. Rolf Schnellecke

Landkreis Gifhorn
Landrätin
Marion Lau



Landkreis Helmstedt
Landrat
Matthias Wunderling-Weilbier